



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwaidendant“ in Berlin, Haasensteim u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Die preussische Regierung und die Getreidezölle.

Der amtliche „Staatsanzeiger“ schreibt: „Das königliche Staatsministerium ist am 15. d. Mts. in die Beratung darüber eingetreten, ob bei der andauernden Steigerung der Getreidepreise eine Veranlassung gegeben sei, in der Frage der Aufhebung bzw. Ermäßigung der Getreidezölle von dem bisher eingenommenen und von dem Ministerpräsidenten in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 1. Juni d. J. dargelegten Standpunkte abzugehen.“

Das Ergebnis der Beratung geht dahin, daß eine solche Veranlassung nicht vorliege, daß jener Standpunkt vielmehr gegenwärtig festzuhalten sei. Für diese Auffassung sind folgende Erwägungen entscheidend gewesen. Die an das ungünstige Wetter der letzten Wochen geübten Befürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsmitteln entbehren der hinreichenden Begründung. Wie die im verflossenen Frühjahr laut gewordenen Angaben zeigen, daß die vorhandenen Vorräte an Broststoffen nicht genügt sind, um die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sicher zu stellen, sich nicht bestätigen, so ist auch die damals weit verbreitete Annahme, daß der Einfluß des außerordentlich strengen Winters auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verberbtlicher sein werde, durch die weitere Entwicklung der Ernte widerlegt worden. Die Entwicklung ist, abgesehen von einzelnen verhältnismäßig wenig umfangreichen Distrikten, weit aber im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem noch nicht einmal die Roggenernte überall beendet ist, ein Grund vor, die Durchschnittsergebnisse früherer Jahre nicht zurückbleiben werde. Den lauten Klagen über die Behinderung der Erntearbeiten durch die Unagunst der Witterung stehen zahlreiche Meldungen über einen reichlichen Erdrusch des eingebrachten Korns gegenüber.

Ein völlig zutreffendes Bild über den Ertrag der Ernte wird sich erst nach ihrer Beendigung gewinnen lassen, und für die Frage, ob ein Mangel an Nahrungsmitteln zu besorgen sei, ist insbesondere das tatsächliche Ergebnis der Kartoffelernte ins Gewicht fallen. Wenn auch die bisherige Entwicklung der Ernte in manchen Gegenden durchaus nicht befriedigt, entbehrt doch z. B. die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung.

Auch das von der kaiserlich russischen Regierung erlassene Verbot der Ausfuhr von Roggen vermag die Forderung einer Herabsetzung und Aufhebung der Getreidezölle nicht zu unterstützen. Als Ersatz für den Ausschluß russischen Roggens von den deutschen Märkten wird einerseits die Verwendung des russischen Korns zur Volksnahrung in erweitertem Umfang, sodann aber die Zufuhr von Roggen aus anderen zur Abgabe dieser Ernteprodukte fähigen Ländern in Aussicht genommen werden können.

Die vielfach geforderte Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle würde aber weiter, wenn überhaupt, bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidepreise eine merkliche Einwirkung auf den Preis des Brotes gar nicht zu äußern vermögen.

Auf hohem Pferd.

Roman von Georg Horn. (Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Nun sprach er: „Ich meine — so aus meiner Anschauung und Beobachtung heraus, die wahren Vornehmen sind die, welche in ihrem sozialen Bereich und deren Grenzen bleiben — sich's daran genügen lassen. Bin ich denn so nicht vornehm?“

Nun Bera: „Man lebt aber doch nicht nur in sich und für sich — man lebt auch für andere und denen zu Liebe.“

„Aber Sie haben Recht — Fräulein Bera — diese — die Liebe wäre das Einzige. — Auf — zu Ihnen auf — auf!“

Dann wieder still — einzelne halblaute Worte — dann ein schüchternes Lachen — und darauf dieses:

„Eines noch muß ich Ihnen sagen, meine Freundin hat meine Meinung, daß ich nach Schluß gegangen bin, um mir ein Vergnügen mit Ihnen zu geben — also seien Sie vorsichtig!“

Am anderen Tage forderte Claudine von ihrer bisherigen Freundin ihre Entlassung. Sie gab keinen Grund an, so sehr Bera nach ihrer Meinung drängte, da sie Claudine zu behalten wünschte — Bera handelte jetzt gerade in der Verlegenheit brachte. Aber die höhere Energie, mit welcher derartige Naturen jeden Widerstand beugen, mit welcher derartige Naturen jeden Widerstand beugen. Wie gesagt, es war Bera sehr fatal, daß das was sie sagte, aber sie mußte sich hinein fügen. Claudine reiste am Ende Bera auch nicht, was sie nicht, das kümmerte Bera nicht, ihren Weg nehmen wird.

„Woher? Das sagte sie nicht, das kümmerte Bera nicht, ihren Weg nehmen wird.“

Schon die im Frühjahr d. J. gemachte Erfahrung, daß die Erwartung einer solchen Maßregel eine Hausseebewegung im Auslande hervorgerufen hat, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß jede Herabminderung der deutschen Zölle zunächst zu einer Erhöhung der Preise auf den ausländischen Märkten führen wird, sodaß, zumal bei der gleichzeitigen Beteiligung des Zwischenhandels an den Vorteilen der Maßregel, für den inländischen Konsum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen erwachsen würde. Sodann aber ermäßigt sich dieser Nutzen naturgemäß umso mehr, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger sich also das Verhältnis des Zolls zu ihnen stellt.

Endlich aber kommt in Betracht, daß für Deutschland, auch wenn die durchaus notwendige Erhaltung und Hebung der Leistungsfähigkeit der vaterländischen Landwirtschaft der Regierung eine sorgfältige Pflege ihrer Interessen nicht in so hohem Grade, wie gegenwärtig, zur Pflicht machte, doch angesichts der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen jede Veränderung des Getreidezolltarifs für die mit gleichem Eifer verfolgten Interessen der einheimischen Industrie bedrohlich sein würde.

Die Regierung hält es nicht für angängig, durch eine autonome Herabsetzung der Getreidezölle die Erfolge möglicherweise in Frage zu stellen, welche von jenen Verhandlungen für eine fruchtbare Entwicklung der vaterländischen Arbeit erwartet werden dürfen.“

Politische Tageschau.

Offiziös wird gemeldet: „Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse des Getreidemarktes sind, wie wir von zuverlässigster Seite erfahren, seitens der Militärverwaltung bereits Einleitungen getroffen, zum Soldatenbrot Weizen zu benutzen. Wenn diese Maßregel auch wesentlich in der Getreidekonjunktur ihren Grund hat, so glauben wir doch, daß diese Aufbesserung der Ernährung unserer Soldaten eine dauernde bleiben wird, wie ja die Zeitströmung im allgemeinen auf Verbesserung der Lebenshaltung gerichtet ist.“

Bei dem Entschlusse der Staatsregierung, für den Getreidetransport auf den Eisenbahnen Tarifermäßigungen einzuführen, war derselben offiziöse Quelle zufolge der Gesichtspunkt entscheidend, daß durch eine solche Maßnahme der hart bedrängten Landwirtschaft der Disprovinzen aufgeholfen und gleichzeitig den industriell entwickelten zentralen Bezirken des Reiches die erforderliche Brostfrucht aus dem Inlande zugeführt werden könne.

Je höher die Roggenpreise werden, umso mehr gewinnt die Kartoffel als Nahrungsmittel der breiten Volksschichten an Bedeutung. Verschiedene Blätter haben bereits in Anregung gebracht, die Kartoffelausfuhr zu verbieten oder dieselbe mit einem Zoll zu belegen. Bei derartigen Vorschlägen wird insofern, wie die „N. A. Z.“ hervorhebt, übersehen, daß ein Teil der geltenden Handelsverträge sowohl allgemein dem Erlaß von Ein-, Aus- und Durchfuhrverboten, wie insbesondere die Einführung einer Ausgangsabgabe für Kartoffeln unzulässig macht.

Was von einem „Genossen“ alles verlangt wird. Ein Eingeweihter schreibt: Die fortwährenden Hekereien

der Sozialdemokraten gegen die angebliche Bedrückung der Arbeiter durch Steuern, Abgaben an die Invaliden- und Altersversorgungskasse nehmen sich etwas sonderbar aus gegenüber den pekuniären Anforderungen, welche die Partei selbst an ihre Mitglieder stellt. Es ist kaum glaublich, wie geschickt die Sozialdemokraten im Erheben von Beiträgen aller Art sind. Zwar können sie dieselben nicht obligatorisch machen, aber der moralische Zwang, der bekannte Appell an das Solidaritätsgefühl ist ebenso wirksam; daß ein „zielbewußter Genosse“ dem Fachverein und dem Wahlverein angehört und pünktlich die nicht unerheblichen Beiträge entrichtet, gilt als selbstverständlich. Aber damit hat er seine Pflichten als „Klassenbewußter Proletarier“ noch lange nicht erfüllt; wenn er sich nicht den Vorwurf der Laubheit und des Indifferentismus zuschieben will, muß er auch mindestens einem der gegründeten Institute, der Arbeiterbildungsschule, der freien Volksbühne oder sonst einer „gefälligen“ Vereinigung angehören. Außer diesen regelmäßigen Leistungen ist der Dpferfreudigkeit der „Genossen“ noch ein weiterer Spielraum gelassen in den „freiwilligen“ Beiträgen zu den verschiedenen Fonds und Sammlungen. In jeder Versammlung, bei jeder Festlichkeit kürzen Marken und Listen in großer Anzahl, und wer sich denselben gegenüber zugetuöpft verhält, kommt bei den Vertrauensleuten in Verfall. Dazu muß jeder Arbeiter, der als echter Genosse betrachtet werden will, die zuständige politische und gewerkschaftliche Zeitung halten, ein fleißiger Abnehmer der üppigen Partelliteratur sein und auch sonst nicht kargen, wo es gilt, durch eine Dekoration oder Demonstration seine „rothe“ Gesinnung zu betonen. Rechnet man zu diesen Ausgaben noch den kostspieligen Versammlungs- und Festummel, der von den Sozialdemokraten geübt wird, dann begreift man allerdings, was das stetige Gerede von den Hungerlöhnen zu bedeuten hat.

Der „Times“ wird aus Sansibar telegraphirt, daß die Deutschen eine 300 Mann starke Expedition von Bagamoyo nach dem Innern abgesandt haben, um die Masiti und andere Stämme zu bestrafen, welche Unruhen veranlassen.

Nicht ohne einen gewissen politischen Beigeschmack dürfte ein neulichter Beschluß der Luxemburgischen Moselfstädte gewesen sein. Durch Delegation derselben wurde am 13. d. Mts. über die angeregte Beteiligung des Großherzogthums an der Mosellkorrektur ein verneinendes Gutachten abgegeben. Da an dieser Flußregelung das materielle Interesse unzweifelhaft ist, kann dieses verneinende Botum nur als eine Demonstration gegen die vermeintlichen deutsch-preussischen Annäherungs-Neigungen aufgefaßt werden. Es geht doch nichts über selbstgefällige Einbildung.

Ein Konstantinopeler Telegramm bringt allerlei Gerüchte über angebliche Verhandlungen des Barons Girsch mit der Pforte wegen Pachtung ausgedehnter Ländereien in Kleinasien zur Besiedelung durch jüdische Auswanderer aus Rußland. Wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, sind alle diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen. Es wird hinzugefügt, daß dieses Dementi den Zweck hat, diejenigen russischen Juden, welche jene Gerüchte für wahr halten sollten, eindringlich vor einer überführten Auswanderung in die Türkei

nach der Toilette sahen, welche schauerhafte Köpfe sie sich anstifft hatten.

„Mit der Kammerjungfer wär's bei uns g'seßt. Bera — ich würd' Dich und mich selber nicht vierundzwanzig Stunden lang behalten,“ meinte die Desterreicherin. „Das muß ich schon sagen, so eine Person in dem Verhältnis, wie Claudine, ist mir noch nicht vorgekommen. — Es war einem just, als müßt man immer zu ihr sag'n: 'Woll'n's die Snad' haben?'“

Und Bera gestand dann ihrer Freundin, daß es ihr das höchste Labfal gewesen wäre, ihr einmal ein Kleid vor die Füße werfen zu können.

„Aber ich konnt's nicht fertig kriegen. Erstens war alles stets in größter Ordnung und dann — wenn mir's schon im Handgelenk gezuht hat — dann wurd' mir plötzlich wie der Arm steif. Ich hab's nicht können.“

„Du Bera — mit der ist es nicht ohne. — Ich laß es mir nicht nehmen. — Es giebt doch noch so was wie Hegen — und die hat so was. — Sei froh, daß sie fortgegangen is.“

Lachte Bera, die aufgekärte Frankfurterin, schon über den Aberglauben der Desterreicherin, so wurde ihr Lachen noch heller, als diese fragte, ob sie denn bei der verwöhnten Jofe nichts von einem Liebhaber vermerkt habe.

„Eher könnte man es von einem amerikanischen Ofen glauben, Tini allerdings, der glüht erst recht.“

„Geht Bera, lassen wir die fabische Person. — Erzähl' mir lieber noch etwas von Deinem Rittmeister, dem Grafen Windtjheid — gelt — gelt, da hab' ich's Täpserl im Herzen getroffen?“

Derart war der Verkehr zwischen den beiden Penionsfreundinnen. — Ueber das Täpserl allerdings ließ Bera die Freundin noch im Unklaren, selbst noch bei der Trennung, als Günther gekommen war, die Schwester nach Frankfurt zurückzuholen.

Seit der Rückkehr aus Amsteg wollte Dheim Sewisch in seinem Neffen eine ganz auffallende Veränderung bemerkt haben — zu seinem großen Vergnügen, denn „das Münchener Mädche“

da“ — das schien Günther sich ganz aus dem Kopfe geschlagen zu haben. — Keine Erwähnung — keine Andeutung von Bevi mehr. — „All' jeine frühere Liebesglut schien sich in seine wissenschaftlichen Arbeiten ergossen zu haben — die Mathematik an Stelle der Bevi getreten zu sein. — Astronomische Berechnungen und Beobachtungen — nichts als diese. Er feierte, wie Bera meinte, wahre Orgleen der Wissenschaft, sagte alle Diners und Abendgesellschaften ab — war für keine Whippartie mehr zu haben, höchstens mal für einen Stat unter früheren Universtitätsgenossen — für Courmaderei muu schon gar nicht. Wenn von den jungen heirathsfähigen Damen Frankfurts oder der Umgegend die Rede war — da am Main hinunter oder im Rheingau, da saßen noch gar viele, die einen tüchtigen Schuback, das heißt nach der Meinung des Dheims ein großes Vater- oder Muttergut hatten — und wenn Onkel Sewisch zu dem Neffen sagte: „He, Günther, wie wär's denn mit einer aus der Gauerkschaft von Haus Limpurg oder mit der aus Höchst, aus Hochheim oder Etkville?“ Dann wies Günther nichts ab, fand die und jene Frankfurterin reizend, namentlich jetzt beim Schiffschuhlaufen, wo sich die Grazie eines Mädchens noch mehr als zu Pferde zeigen kann — davon aber ließe sich ja noch reden, wenn er aus Pulkowa zurückgekommen sei. Dorthin, nach der berühmten Sternwarte, neigte die Magnetnabel seiner wissenschaftlichen Beschäftigung, und zu einem Aufenthalt auf der dortigen Sternwarte in der Nähe der russischen Hauptstadt erbat er sich vom Dheim die nötigen Mittel, behufs Fortsetzung seiner Studien.

Wer war froher als der Bankpräsident! Er gab dem Neffen mit vollen Händen. Günther reiste und seine bald folgenden Briefe athmeten die vollste Befriedigung. Die Geschichte da in Amsteg war aus der Welt geschafft. Noch lieber, als nach Pulkowa hätte Onkel Sewisch den Neffen nach San Francisco gehen sehen, wo der größte Refraktor der Welt sich befindet. Von diesem und ähnlichen Werkzeugen, um dem Sternengewimmel da oben auf die Schliche zu kommen, erfuhr der Bankpräsident allerdings erst durch den Neffen, aber Dank seiner leichten Auffassungsgabe zeigte er sich im Club mit dieser wissenschaftlichen

zu warnen, wo keinerlei Vorbereitungen zu ihrer Aufnahme getroffen sind.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß daselbst große Aufregung herrsche, hervorgerufen durch die zunehmende Spannung zwischen der chinesischen Regierung und den diplomatischen Vertretern der europäischen Mächte. Die Behörden in Peking verweigern hartnäckig die Genehmigung, welche von dem fremden Vertretern für die barbarische Ermordung von Europäern und die Zerstörung des Eigenthums von europäischen Anwohnern während der letzten Unruhen verlangt worden ist. Wenn die chinesische Regierung auf ihrer hartnäckigen Weigerung besteht, so kann eine gemeinschaftliche Flottendemonstration seitens der fremden Mächte nicht ausbleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August 1891.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh an Bord der „Hohenzollern“ dem von Zoppot kommenden Manövergeschwader entgegengefahren. Morgen wird das ganze Geschwader vor St. Majestät dem Kaiser manövrirt.

Der Berliner Hof hat für die verwitwete Herzogin Eugen von Württemberg Trauer angelegt.

Die Nachrichten über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin lauten andauernd besorgniserregend. Das heutige Bulletin besagt: Ungeachtet entschiedener Abnahme der Athemnoth ist das Allgemeinbefinden des Großherzogs weniger befriedigend, wegen der ungenügenden Nahrungsaufnahme und des gesunkenen Kräftezustandes. Die Nacht war unruhig.

Am Sonntag Nachmittag fand in Raffel unter militärischen Ehren die feierliche Ueberführung der Gebeine des durch seine Bravour in der Schlacht von Zorndorf bekannnten Oberst von Wackenitz nach dem Bahnhose statt. Der Ueberführung ging eine kirchliche Feierlichkeit in der Garnisonkirche voraus, bei welcher Oberpfarrer Osteroth die Rede hielt. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Gebeine an die dort eingetroffene Deputation von Offizieren des Regiments der Garde du Corps.

Die italienischen Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind am Sonntag von Rom nach München abgereist.

Heute wurde in Köln der Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands eröffnet. Derselbe sandte an den Kaiser ein Begrüßungs- und Huldigungstelegramm. Dem Verbands gehören 118 Vereine mit 47 000 Mitgliedern an. Der Verbandstag ist zahlreich besucht.

Heute Nachmittag fand die Eröffnung des Instituts für Infektionskrankheiten statt. Der für das Anstaltspersonal veranstalteten kirchlichen Feier wohnten Geheimrath Dr. Koch und eine Anzahl von ärztlichen Assistenten bei. Der Prediger an der Charité, Schulze, weichte unter Gebet und Segen die neuen Räume ein. Noch heute Abend erfolgt die erste Belegung von zunächst sechs Betten von Lungentranken aus der Charité.

Ueber den Stand des Verfahrens gegen Baare und Genossen wird aus Essen gemeldet: Nachdem das Ermittlungsverfahren gegen Baare und Genossen im wesentlichen geschlossen, hat der Staatsanwalt im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde bei dem Landgerichte in Essen die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt.

Die Zahl der im zweiten Viertel dieses Jahres zur amtlichen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren der preussischen Armee war sehr bedeutend. Es sind als verstorben gemeldet 1 General der Kavallerie (Fhr. von Trotha, zuletzt Generaladjutant des Großherzogs von Hessen), 6 Generalleutenants (Laube, v. Ranke, von Rosenberg, Elten, Freiherr von Rosen und von Gerstein-Hohenslein), 9 Generalmajors, 14 Obersten, 8 Oberlieutenants, 17 Majors, 17 Hauptleute oder Rittmeister, 7 Premierlieutenants und 4 Sekundellieutenants, zusammen also 83 Offiziere, ferner 12 Sanitätsoffiziere und 7 Militärbeamte.

Frier, 17. August. In den Straßen, in den Häusern und in den Läden werden auf das eifrigste die Arbeiten zum Empfange der Pilger betrieben. Vielsach sind große Baracken für die Speisung und Unterkunft der Wallfahrer erbaut. Die Verwaltung der Bahn nimmt große Arbeiten vor und zieht schon jetzt Beförderungsmaterial zur Expedition der Pilger zu.

Materie so vertraut — sprach vom Neptun, von dem Astronomen Leverrier, der ihn berechnet, und Galilei, der ihn aufgefunden habe, so vertraut, daß sich um ihn allabendlich ein Kreis bildete — von Bewunderern — ob solcher „gediegenen Kenntnisse“ in einer so schweren Wissenschaft. Woher der Präsident bei seinen nicht leichten Berufspflichten nur Sammlung und Zeit zu solchen Studien finde! „Ja, meinte er, man müsse in diesem schweren Erdensleben doch etwas haben, was einen über die Kontobücher und Kurzsätze emporhebe „zu höherer Region.“ Was als der Herr Scheffer sei, der finde sein Höheres unter der Erd' in einer guten Weinkeller, der Herr von Corville luche schon sieben Jahre zu einem bei Höchst gefundenen Venuskopf bei Gomburg die dazu gehörige Raf', und der Beteklus habe nach zehnjährige archäologische Studie endlich herausgefunden, daß das Paradies doch um Frankfurt herum gewesen sein müsse — von wegen des Apfels, in dem die spätere Apfelweinkultur symbolisirt sei. — So habe jeder Mensch, um nicht ganz in den Materialismus zu versinken, seine geistige Liebhaberei — er habe sich darum in seinem Neffen einen Astronome erzoge.“

Und nun eines Tages kam aus Pulkowa eine große Nachricht. Die astronomischen Mittheilungen in Kiel — der Reichs- und Staatsanzeiger des Firmaments — brachten die Kunde von der Entdeckung eines neuen Planeten und den Namen des Entdeckers, des Privatdozenten Dr. Sewisch. Das neue Gestirn sei in der Flugbahn — in der Elliptik um den Aequator gefunden. Man habe ihm in der gelehrten Welt bereits den Namen seines Entdeckers gegeben. Nun verbreitete sich das Ereigniß durch alle kleinen und großen deutschen Blätter — überall der Name Sewisch. — Es könne sich zwar nur um ein kleines Gestirn handeln, hieß es —

Unfinn! Kleines Gestirn! schalt der Dheim. A Planet ist a Planet.

Er war eben beschäftigt, ein Kreuzband zurecht zu machen,

Sie wird von Donnerstag an von morgens 3 Uhr ab schonzüge befördern. Im Dom wird fleißig an der Dekoration gearbeitet. Vor dem Hauptthor wird ein Altar zur Aufnahme der Reliquien errichtet. Der heilige Rock wird am Eingange zur Schatzkammer hinter dem Hauptaltar ausgestellt werden. Er befindet sich in einem Glaschranz, den eine einen Centner schwere Glascheibe deckt. Gasflammen und Lichter sind bis oben hinauf angebracht. Oberhalb der Ausstellung des heiligen Rockes befindet sich ein mächtiges goldenes Kreuz, das abends durch tausende von Flammen erleuchtet wird. Für Sonntag sind 35 400 Pilger angemeldet.

Ausland.

Wien, 17. August. Gestern und vorgestern fand hier ein von 100 Delegirten, auch aus Deutschland, besuchter Schneidertag statt. Allgemein wurde über die mißliche Lage des Standes geklagt. Als bestes Abhilfsmittel wurde der Streik empfohlen. Schließlich wurde die Gründung von Landesgewerkschafts-Vereinen beschloßen.

Bern, 17. August. Nach einer amtlichen Anzeige sind die australischen Kolonien Neu-Südwales, Viktoria Queensland, Westaustralien, Südastralien, Tasmanien, Neuseeland und Britisch Neuguinea vom 1. Oktober dem Weltpostverein beigetreten.

Rom, 17. August. Aus dem Vatikan kommt das Gerücht, der deutsche Gesandte von Schölzer werde seines Zornwüthnisses mit Kampolla wegen abberufen werden. — Der Papst wird durch seinen Nuntius in Wien sowohl wie in Berlin erklären lassen, daß die ihm angegedichtete Feindseligkeit gegen den Dreibund ein Märchen sei und daß er nur bedauern müsse, daß von vielen Seiten der Dreibund gegen die Interessen des heiligen Stuhles ausgespielt werde.

Paris, 17. August. Der König von Serbien wird diesen Morgen dem Präsidenten der Republik in Fontainebleau einen Besuch abstatten und bei demselben frühstückend. Dem König wurden die gleichen Ehren bereitet wie dem König von Griechenland.

Paris, 17. August. Boulanger mißbilligt in einem Telegramm an den Direktor der „Boix du peuple“ das boulangistische Protestmeeting gegen den Besuch des französischen Geschwaders in Portsmouth. Er erklärt sich für einen Anhänger des Bündnisses mit Rußland, glaubt jedoch, Frankreich solle ohne zwingenden Grund andere Mächte nicht verletzen.

Brüssel, 17. August. Sozialistenkongreß. Deutschland ist durch 40 Delegirte mit 99 Mandaten, Oesterreich durch 11 Delegirte mit 18 Mandaten, Spanien durch 1 Delegirten mit 40 Mandaten (Beifall), Frankreich durch 60 Delegirte mit 596 Mandaten vertreten. Jules Guesde bemerkt, es seien alle sozialistischen Organisationen Frankreichs am Kongresse vertreten (Beifall). Mendelssohn erklärte im Namen der fünf polnischen Delegirten, sie seien, indem sie sich vereinigten, durchaus keinen politischen Gesinnung gefolgt. — Gestern wurden die Mandate von 362 Delegirten, nämlich von 175 Ausländern und 187 Belgiern für gültig erklärt.

Kopenhagen, 17. August. Nach Mittheilung der „Berlingske Tidende“ trifft die Prinzessin von Wales am nächsten Sonnabend hier ein, die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, sowie der Königin von Griechenland wird am Montag oder Dienstag nächster Woche erwartet.

Provinzialnachrichten.

Culm, 17. August. (Verschiedenes). Donnerstag den 20. d. Mis. wird der Generalleutnant und kommandirende General des 17. Armeekorps, Excellenz Lenze, hier selbst eintreffen, um dem Jägerbataillon das demselben verliehene Säcularabzeichen zu überreichen. — Die bisher im Besitz des Apothekenbesizers Nabel befindliche Rathsapothek übernimmt am 1. Oktober durch Kauf Apothekenbesizer Kronen aus Kolberg. — Besitzer Voelt zu Culm. Neudorf hat sein Grundstück für 48 300 Mk. an Besitzer Ferdinand Brimmer zu Gr. Neuguth verkauft.

Schnee, 16. August. (Der Neubau der Dampfstraße in Schönau), welche vor etwa 2 Monaten abgebrannt ist, schreitet rüstig vorwärts. Derselbe ist auf 1 000 000 Mk. veranschlagt. Herr Vieber-Schönau, welcher sich um den Bau des Gebäudes sehr bemüht, hat einen Geschäftsraum nach Rußland geschickt, welcher den Auftrag hat, jeden Posten Roggen noch vor Inkrafttreten des Ausfuhrverbots anzulassen.

Graudenz, 17. August. Die 25jährige Jubiläumfeier des Gymnasiums begann am Sonnabend mit der Festausführung des „Ganont“ im Stadttheater, wobei Dr. Kaufmann einen Prolog sprach. Gestern fand ein Festakt in der Aula des Gymnasiums statt, wobei Direktor Dr. Anger die Festrede hielt. Hierauf übermittelten die Leiter der anderen städtischen Schulen der Schwesteranstalt ihre Grüße. Um 2 Uhr nachmittags folgte das Festmahl im „Schwarzen Adler“, an welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden theilnahmen. Zahlreiche Toaste

aus dem Berg von Zeitungen, die er sich von allen Ecken und Enden hatte kommen lassen — auch aus dem Auslande durch seine Handelsverbindungen — ein Kreuzband für „die hochmüthige Kathrin“ da, in ihrem pommersche Stiff, um dorthin ein bische Licht zu bringe — obwohl sie nur höchstens vom Stern zu Bethlehem was wisse. — Aber nun der Planet Sewisch!

„Se Comtesse, have Sie in Ihrer Familie soviel Licht als wir — have Sie einen Planet? Ihre Familieng'schicht! kann vielleicht in alte Urkunden bestehen, allenfalls in Geschichtsbücher — aber unser Name — Sewisch —

Und er deutete mit dem Finger nach oben — nach dem Himmel.

Ja es leuchtete ein Glückstern über dem Hause des Bankpräsidenten. Als ob er mit dem Namen der Comtesse diesen nach gerufen hätte! Er hatte das Kreuzband eben in den Kasten werfen lassen, als ein Brief mit dem Poststempel „Schlawe“ ankam — mit dem Vermerk „Eigenhändig.“ Schlawe — eigenhändig? Schlawe? Wo liegt das? Ach wohl — da in Wildösterreich — slavisch — ja wohl. Aber er sollte eines Besseren belehrt werden. Oben an der Spitze: Schlawe in Pommernd — den und den — gleichviel.

Hochwohlgeborener Herr Bankpräsident!

Zu Angedenken an die schönen — gemeinsam verlebten Tage in Amsteg, erlaube ich mir, Ihnen eine Mittheilung zu machen. Nach einer Testamentsbestimmung meines hochseligen Vaters müssen ich und mein Bruder, Graf Fritz Windscheid, unsere Zustimmung zu einer Heirath unseres Neffen, des Rittmeisters im *** Ulanenregiment, Grafen Gebhard Windscheid, geben. Wir, die Geschwister, haben uns dahin geeinigt, daß unser Neffe freie Wahl haben soll. Ich glaube nicht, Herr Bankpräsident, daß eine weitere Explication meinerseits nöthig sein wird und bin überzeugt, daß Sie und Fräulein Bera — die ein reizendes Mädchen ist und der ich mich ganz besonders empfehlen lasse — meinen Neffen, den Grafen Gebhard Windscheid, gut

belebten die Tafelrunde, viele Briefe und Telegramme (u. a. auch von Herrn Dr. Haydn-Thorn) wurden verlesen. Am Abend fand im Vordergarten Konzert statt. Das heutige Schauturnen im Gymnasium erregte großes Interesse und fand lebhafte Anerkennung. Den Schlüssel bildete die Ueberreichung des Siegerpreises und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Niesenburg, 16. August. (Vom Blitz erschlagen). Heute Nachmittag zog plötzlich ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Ein Blitzstrahl fuhr in einen Baum hinter der Kaserne, unter welchem 5 Kinder, von dem Nachbargute Neuschönsee nach Niesenburg unterwegs waren, Schutz vor dem strömenden Regen suchten. Drei Kinder im Alter von 11—14 Jahren wurden erschlagen. Die beiden anderen liegen betäubt darnieder.

Rosenberg, 17. August. (Aus der Strafkammer). Im Jahre 1887 wurde dem Rittergutsbesizer v. Wuffow aus Gr. Peterwitz von einem Getreidesafen ein Bedeckungsplan im Werthe von 234 Mk. gestohlen. Man hatte eine Zeiguerbande im Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben. Kürzlich wurde indeß ermittelt, daß der Mühlensbesizer Valentin aus Gubringen, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der Dieb gewesen ist. Er hatte den Plan zu Mühlensiegeln, Säcken und Kleidern verarbeitet. Da W. bereits vorbestraft ist, so beantragte der Staatsanwalt wegen der Frechheit des Diebstahls 2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Aberkennung des Rechts zum Tragen des Eisernen Kreuzes. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängnis und Ehrverlust auf 1 Jahr, was zur Folge haben wird, daß dem Valentin das Eisene Kreuz aberkannt werden wird.

Rosenberg, 17. August. (Ein Dr. Eisenbart). Ein bemerkenswerther Fall, der jedem zur Warnung dienen kann, ereignete sich kürzlich in der Umgegend. Der Dorfschuster zu D., welcher neben seinem Neben auch den Zahnschlüssel hantirt, entfernte einem Arbeiter aus Trebin einen Zahn, wobei er ihm ein Stück Knochen herausbrach, und mußte durch ein Schlagergelätz zerrissen haben, denn alsbald stürzte das Blut in mächtigen Mengen heraus und konnte trotz aller angewandten Mittel nicht gestillt werden, so daß der schnelligst herbeigeholte Arzt den Arbeiter fast verblutet fand. Nach einigen Bemühungen gelang es ihm, der Blutung Herr zu werden und den Patienten ins Leben zurückzurufen.

Danzig, 16. August. (Abfahrt des Panzergeschwaders. Aufgehobene Leiche). Heute Vormittag verließ das Panzergeschwader die Danziger Bucht. Es war ein prächtiges Seebild, als die Torpedoboote, eine schwere Panzer und schließlich die kleineren Schiffe vorbeijogten, eine gewaltige Rauchwolke jurücklassend. Das Offizierkorps und die Mannschaften der Flotte haben sich während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Danziger Bucht die Hochachtung aller Bewohner, mit denen sie in Berührung gekommen, erworben. Die Matrosen sind wohlgepflegt, ebensolche Leute, die sich jeder Hohheit enthalten. Nach anmühevoller Schägung sind für die Mannschaften der Schiffe (5732 Mann) während ihres Aufenthaltes an der hiesigen Küste für rund eine Million Mark an Lebensmitteln, Getränken u. s. w. ausgegeben worden. — Gestern Nachmittag wurde die Leiche des bei dem Unglücke in der Nacht vom 8. d. M. ertrunkenen zweiten Matrosen in der See aufgefunden und geborgen.

Danzig, 17. August. (Wie es gemacht wird). Von den Abendern russischer Weizenleie lagen hier heute telegraphische Ordres vor, die auf dem Transport befindliche Kleie bei der Ankunft in Danzig nicht zu verkaufen, sondern zu lagern.

Danzig, 17. August. (Zu dem Dr. Wehr'schen Prozeß). Bekanntlich konnte bei der Verhandlung gegen Dr. Wehr und Holz im November v. J. ein Abschnitt der Anklage nicht verhandelt werden, weil einzeln entfernt wohnende Zeugen wegen Krankheit nicht erschienen waren. Bestere sind nun inzwischen an ihren Wohnorten kommissarisch vernommen worden und es soll diese Sache in öffentlicher Verhandlung am 19. September, welche im Schwurgerichtssaale stattfinden wird, von hiesigen Strafammer zu Ende geführt werden. Eine neue Sache nur nehmung soll dabei nicht stattfinden. Angeklagt ist in dieser Sache Dr. Wehr allein, welcher sich zur Zeit in Berlin aufhält. (Danzig.)

Heiligengebeil, 15. August. (Wißige Berlin). Daß der Gerichtsvollzieher auf Gefahren ausgeht, hatte unser Gerichtsvollzieher bei dieser Gelegenheit bei zwei jungen Damen zu erfahren. Nachdem er ein reits verschiedene Gegenstände gepfändet hatte und diesen eine gute Damenuhr beifügen wollte, biß ihn die eine Dame derart in die Hand, daß mehrere arg blutende Wunden entstanden, während dessen die andere des Gerichtsvollziehers die Uhr entriß und damit verschwand. Mit Güte des Vollzeidieneers wurde die Uhr wieder herbeigeschafft. Ein gerichtliches Nachspiel wird nicht ausbleiben.

Insterburg, 16. August. (Durch Selbstmord) endigte hier am Freitag ein 13jähriger Oorterrantier. Die Verwaggründe des Knaben zu der seligen That sind unbekannt.

Schulitz, 17. August. (Sturm). Ein heftiger Sturm richtete auf dem Schaden an. Oberhalb Schulitz soll ein Dordahn infolge des Sturms gesunken sein. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bromberg, 16. August. (Unfall. Todesfall). Bei dem Vorneben anstalt hatte, ereignete sich leider ein Unfall, indem beim Neßmen eines Stürde das Pferd des Lieutenants Graf v. Büdler stürzte. Der Herr erlitt einen Armbruch und mußte nach Hause gefahren werden. Sein Verließ das Neßmen sehr glatt. Denselben wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei. Anwesend war der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Albedyll, der Kommandeur der hier zusammengezogenen Kavalleriedivision Prinz von Sachsen-Altenburg, der von Dronseitz her gekommen war, und eine große Anzahl von Offizieren. — Der Kommandeur des 129. Infanterieregiments, Oberst von Ziegler-Alpphousen, hat gestern Morgen um 1/5 Uhr nach langem schwerem Typhus-Leiden an einem Gehirnschlagle gestorben. Die Leitung des Regiments hat der Oberstleutnant Graf Boninski von demselben Regiment, welcher während der Krankheitszeit den Oberst von Ziegler vertreten hatte, übernommen.

aufnehmen werden. Ich bin mit dem Ausdruck des größten Respectes

Ihre ergebene Gräfin Armgard Windscheid.

Chanoinesse des Stiffes Gottesgnaden. Wäre dem Bankpräsidenten ein Börzenzug gegen die Danziger Barden geglückt, wäre es ihm gelungen, das Haus Rothschild zu stürzen — nichts hätte einen größeren Herzensjubel ihm bereiten können, als das Billet der Comtesse. Es war ihr Canosa — sie war um Frieden zu bieten — er war der Steger! Und Bera — er gerade nicht da, daß er vor ihr sein Herz hätte ausjubeln lassen können. — Jetzt gerade, wo dieses noch ausgesprochen — Mittheilung drängte — jetzt gerade mußte sie fort sein. — Allerdings nur für einen Tag nach Heidelberg — wo sie sich mit einer früheren Lehrerin, die von Bregenz über Mainz in ein Kloster nach England sich begab, treffen wollte — gerade in Augenblicke. Der Triumph eines Triumphes ist, ihn Bera zu ihn sichtbar werden zu lassen! Warum mußte ihm Bera gerade an diesem Tage fehlen? Sie kam aber noch denselben Abend zurück. —

„Grad heut' hast Du nach Heidelberg gehe müssen“ — sagte er fast etwas ärgertlich.

„Wenn man durchreißt, Dnkeldchen — gerade heute!“ wiederholte holte sie mit eigentümlichem Nachdruck. „Es ließ sich nicht anders machen! Die Ordre — übermorgen in Königsberg zu sein“ —

„Königsberg? Ich dacht', die ging nach England“ — fronn Schwester, da“ —

„Na die fronn Schwester!“ wiederholte Bera wieder mit eigentümlichem Lachen, daß der Dheim aufmerksam wurde und sie fragte, was ihr denn sei — Bera umging eine Antwort und wolte es dem seltsamen Gebaren des Dheims zuschreiben — sei feierlich wie eine Altarkerbe.

„Vielleicht werde die auch bald angezünd't“ — sagte Sewisch (Fortsetzung folgt).

Bromberg, 17. August. (Bei dem gefrigen Wettfahren des Bromberger Radfahrervereins), welches an der sechsten Schleuse stattfand und außerordentlich zahlreich besucht war, errangen Preise im Eröffnungslauf Bromberg den ersten, Hammeler-Bromberg den zweiten, Freitag-Bromberg den dritten; beim Zweiradfahren: Ringel-Berlin den ersten, Freitag-Bromberg den zweiten, Freitag-Danzig den dritten; beim 2. Lauf: Freitag-Bromberg den ersten, Florian-Königsberg den zweiten; beim Vorderradfahren auf dem Dreirad: Teufel-Schneidmühl den ersten, Hammeler-Bromberg den zweiten, Freitag-Bromberg den dritten; beim Niberradrennen: Ringel-Berlin den ersten, Paul-Breslau den zweiten, Freitag-Danzig den dritten; beim Entscheidungslauf des Zweirad-Recordfahrens: Ringel-Berlin den ersten, Paul-Breslau den zweiten, Freitag-Danzig den dritten; beim Hochrad-Hauptfahren: Florian-Königsberg den ersten, Paul-Breslau den zweiten, Freitag-Bromberg den dritten; beim Zweirad-Vorderradfahren: Hausadel-Stettin den ersten, Ringel-Berlin den zweiten, Ludenfeld-Königsberg den dritten; beim Hindernisfahren: Florian-Königsberg den ersten, Freitag-Bromberg den zweiten; für Niberräder: Paul-Breslau den ersten. (Bromb. Tagl.)

Posen, 16. August. (Die Kaiserin Friedrich hat, dem „Pol. Tagbl.“ zufolge, dem 2. Leibhussaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 ein Silbergeschenk im Werthe von 7000 Mk. gemacht.)

Posen, 17. August. (In der morgigen Stadtverordnetenversammlung) wird der neu gewählte Stadtrath Dr. Gerhard aus Thorn als bevollmächtigtes Mitglied der Stadt Posen eingeführt und die Wahl eines zweiten Bürgermeisters vorgenommen.

Krotoschin, 15. August. (Verurtheilung). In der gestrigen Strafkammer wurde gegen den seit zwei Monaten in Untersuchungshaft befindlichen Lehrer der hiesigen höheren Mädchenschule Barrelet verhandelt. Derselbe war wegen Sittlichkeitsverbrechen in 30 Fällen angeklagt worden. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Montag wird derselbe nach Rawitsch überführt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. August 1891.

(Personalien). Der Gerichtsassessor Alexander Hirsch in Königsberg, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Schwab zugewiesen. Der Referendar Alarich Brome ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und der Staatsanwaltschaft in Thorn zur Beschäftigung überwiesen.

(Die gegenwärtigen hohen Getreidepreise), meint der „Drenownik“, kommen den Landwirthen sehr zu staten, jedoch nicht allen, da viele der größeren Besitzer das Getreide in üblicher Weise schon auf dem Halme, und zwar zu früheren niedrigen Preisen, verkauft haben; den Vortheil aus dem hohen Getreidepreise ziehen also hauptsächlich diejenigen großen Besitzer, welche auf wirtschaftlichen, und die kleinen ländlichen Besitzer, bei denen das Verkaufen des Getreides auf dem Halme nicht üblich ist. Die polnischen bäuerlichen Wirthe sollten diese hohen Getreidepreise besonders dazu benutzen, ihre Schulden zu begleichen.

(Brigadeübungen). Heute haben die Übungen der 70. Infanteriebrigade (Regimenter 21 und 61) begonnen. Dieselben wechseln mit Regimentsübungen ab und dauern bis zum 8. September.

(Anthropologische Sammlung in Thorn). Der hiesige polnische wissenschaftliche Verein hatte zur anthropologischen Ausstellung in Danzig aus seinen Museumsammlungen verschiedene Gegenstände ausgesucht, welche dort eingehende Beachtung fanden. Am Sonnabend kam nun Dr. Bos, Direktor des anthropologischen Landesmuseums in Berlin, nach Thorn, um die Sammlungen des polnischen Museums zu besichtigen. Herr Dr. Bos sprach sich über dieselben sehr lobend aus und machte sich zahlreiche Notizen. Am Sonntag kamen eigens zum gleichen Zwecke die Herren Montelius und Salin vom Stockholmer Nationalmuseum nach Thorn. In Begleitung des Herrn Bürgermeister Schufhebrus verweilten beide Herren über zwei Stunden im Museum. Herr Salin zeichnete besondere Aufmerksamkeiten des Herrn Montelius erregte die vom Prof. Ossowski angelegte archäologische Karte von Westpreußen. Bei dieser Gelegenheit äußerte Herr Bürgermeister Schufhebrus sein Bedauern darüber, daß, wie er gehört habe, der wissenschaftliche Verein die Sammlung dem Polener Verein überweisen wolle. Es wurde ihm jedoch, wie behauptet, daß vielmehr die Sammlung den Thormer wissenschaftlichen Kreisen erhalten bleibe.

(Es wird eingemacht). In den Gärten ist Ernte und in den Haushaltungen viel zu thun. Das Blut fließt, nämlich das der Himmlischen süße Aroma aus, und die Kücherräume strömen in alle übrigen Winkel im Munde zusammenlaufen. Eine rechte Luft freilich bringt die Vorkehrung zu diesem süßen Geschäft, nämlich das Pflücken von Baum und Strauch. Nichts lieblicher wissen die Kinder und zu nichts bieten sie sich hilfsvoller an. Im Zarenreiche ist es gang und gäbe, daß der Beamte, durch dessen Hand Steuer, Strafgeld und sonstige Gehaltsaufschlag, welche im Geßel oder hinter dem Busch pflückt, hat keine Mühe, daß sie hochamtlichen Muffern nachzweifelt, aber sie kommt sicher und nicht mit den Lippen pflücken sollte. Ueber die Absonderlichkeit dieser Erfindung werden aber zu heutiger Zeit elterlicherseits längere Belegungen vermieden, sei es, daß die häusliche Autoritätsinstanz an die Was in Russland zur Verwaltung gehört, gehört hier zur Einmachezeit: Ammele für die Mädchen. So wollen denn auch wir sie nicht denunciren, sondern wünschen, daß ihnen ihr verdorbener Magen leicht sei!

(Erbsen in Westpreußen). Die Verbreitung der Speisepflanze, dieser werthvollen Pflanze, in einigen Theilen Deutschlands scheint nicht genügend bekannt zu sein. Neuerdings ist aus der Weichsel-Borumkommen von Speisetrüffel bekannt geworden. Th. Bail giebt als Nahrungsmittel an, einen in der Niederung gelegenen, hauptsächlich mit Eichen, auch zahlreich Ulmen und Pappeln bestandenen Kronenwald mit Unterholz von Weiden und gemeinem Schneeball. Bei Bräunung, an der Biegung der Weichsel nach Norden, gegenüber der reicher Menge gefunden worden. Die bei Gult gefundenen Trüffeln gehören zu Tubera mesentericum Vitt. Sie besitzt viel Aehnlichkeit mit Tubera aestivum, unterscheidet sich aber von dieser durch einen moschusartigen Geruch. Letztere wächst besonders in Thüringen und wird mit sehr leichtem Geschick. Die Gruppe der echten oder schwarzen Trüffeln lassen sich äußerlich von anderen Arten einerseits durch die dunkle, fast schwarze Farbe, andererseits durch die Sculptur der Oberfläche, indem diese nach pyramidale, trichterförmige Warzen erkennen läßt, unterscheiden. Es giebt nämlich in Nordost-Deutschland noch mehrere Trüffel-Tuben Borchii Vitt, die bei Konig gefunden worden, ferner Tubera rufum Vitt, die bei Gult wächst.

(Kreislehrerkonferenz). Heute Vormittag 10 Uhr fand in der hiesigen Kreislehrerkonferenz in der Aula der Knaben-Schule die diesjährige Kreislehrerkonferenz unter dem Vorsitz des hiesigen Kreislehrers Herrn Gymnasiallehrer Richter statt. Anwesend waren mehrere Lokalinspektoren, wie die Herren Pfarrer

Jacobi und Fabrikbesitzer Born-Moeder, und gegen 120 Lehrer und Lehrerinnen. Nachdem die Konferenz durch gemeinschaftlichen Gesang eröffnet war, hielt Herr Lehrer Sacht-Moeder mit einer kombinierten Schulklasse eine Lehrprobe über das Kirchenlied „Gobe den Herrn“. Dieser Lektion folgte ein Vortrag des Herrn Hauptlehrer Utk-Gurste über den Orthographieunterricht. Nach einer Erholungspause wurden die Lehrprobe und der Vortrag in eingehender Debatte erörtert. Der Vorsitzende machte noch einige amtliche Mittheilungen und empfahl besonders den jüngeren Kollegen die Benützung der reichhaltigen Kreislehrerbibliothek. Mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden und einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß die Konferenz.

(Zinnungsverfammlng). Die Thormer Schneiderinnung hielt gestern bei Nicolai Quartal ab, zu welchem auch auswärtige Meister erschienen waren. Die Rechnungen der Innungskasse und der Sterbekasse wurden für richtig befunden und entlastet. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß der frühere Obermeister Herr Schneidermeister Glauner der Innung 300 Mk. ausgesetzt habe mit der Bestimmung, dafür sein Erbegräbnis in Stand zu halten. Es wurde dann beschlossen, an der am 30. August stattfindenden Fahnenweihe der Briesener Schneiderinnung theilzunehmen. Zum Schluß folgte gemüthliches Beisammensein und ein Tänzerchen mit den inzwischen erschienenen Damen der Innungsmittglieder.

(Volksspiele) sollen bei günstigem Wetter am Mittwoch den 19. d. und Sonnabend den 22. d. abends 6 Uhr im Wäldchen an der Bromberger Vorstadt (Sammelplatz der Spielplatz zwischen Thal- und Schulstraße) und am Sonntag den 23. d. nachmittags 4 Uhr im Walde hinter der Ziegelei veranstaltet werden.

(Sommertheater). Die gestrige Vorstellung fand vor fast leerem Hause statt. Die aufgeführte Operettenposse „Die wilde Kage“ von Mannsädt und Weller wurde recht flott gespielt. Namentlich Fr. Jacoby in der Titelrolle mußte durch ihr munteres und frisches Spiel Beifall zu erwecken. Die Pausen waren diesmal auf das gebührende Maß reducirt, sodaß die Vorstellung kurz nach 10 Uhr ihr Ende erreicht hatte. Hoffentlich bleibt das so. — Heute (Dienstag): geschlossen. Mittwoch: „Nebenbrüdel“, Lustspiel von Benedix. Dieses Stück wird der munteren Viehhaherin unserer Bühne, Fr. Pötter, in der Rolle der „Elfriede“ als Benefiz dienen. Gerade in solchen Lustspielen macht sich das anmuthende Talent des Fr. Pötter am besten geltend. Da das Lustspiel eine Reihe drolliger Szenen bietet, so dürfte der Benefizabend recht amüsant werden.

(Der Cirkus Blumenfeld) wird am nächsten Sonntag hieselbst seine Eröffnungsvorstellung geben. Der Cirkus zeichnet sich durch großes und gutes Pferdennaterial aus, welches an Dressur viel Neues bietet. Die Vorstellungen in unseren Nachbarstädten haben sich äußerst starken Besuches zu erfreuen gehabt. In Thorn wird der Cirkus nur bis Dienstag verweilen.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Guttman, Moser, Grafmann und Gerichtsassessor Schildt. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Arbeiter Wilhelm Kuhre aus Fordon wegen schweren Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß, der Knabe Johann Kuhre aus Rissin wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 1 Tage Gefängniß, die Wittwe Marianna Kowalska aus Podgorz wegen Diebstahls zu 2 Tagen Gefängniß, die Arbeiterfrau Agnes Lux aus Podgorz wegen desselben Verbrechens ebenfalls zu 2 Tagen Gefängniß, die Arbeiterfrau Marianna Gwiklinska aus Podgorz wegen Diebstahls im wiederholten Rückfälle zu 3 Monaten Gefängniß. Die Straffachen gegen den Arbeiter Gustav Fege aus Steinfurth, z. B. im Zuchthause zu Mewe, wegen schweren Diebstahls, gegen den Einwohner Johann Jiarnecki aus Siemon wegen Diebstahls, gegen den Rutscher Anton Koffacki und den Arbeiter Anton Langtau, beide aus Weker, wegen strafbaren Eigenmuthes wurden verurtheilt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) wurden fünf leere Portemonnaies (anscheinend von Taschendiebstählen herrührend) in dem Keller Altstadt Nr. 289, ein Regenschirm im Flur des Amtsgerichts, eine Arbeitskarte am Turnplatz. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,13 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 14 1/2 Grad N. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Thorn“ mit einer vollen Ladung Mahagoni, Blauholz (Ceder) und Buchholz, und fünf beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit voller Ladung Spiritus, leeren Petroleumfässern, Pfeffertuchen und Wachsintheilen nach Danzig, der Dampfer „Thorn“ mit Ladung und vier beladenen Rähnen nach Wloclawek und der russische Dampfer „Constantin“ ohne Ladung nach Warschau.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,50-3,00 Mk. pro Str., Zwiebeln 8 Pf. pro Pfd., Gurten 30 bis 50 Pf. pro Mandel, Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 20-25 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 8-10 Pf. pro Pfd., Preiselbeeren 30 Pf. pro Maß, Blaubeeren 13 Pf., pro Maß, Äpfel, Birnen 10-20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Maß, Steinpilze 30 Pf. pro Mandel, Butter 0,70-1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mdl., Hühner 1,00-2,40 Mk. pro Paar, Tauben 50-60 Pf. pro Paar, Enten 1,80-3,00 Mk. pro Paar, Gänse 2,50 bis 3,50 Mk. pro Stück, Fische pro Pfd.: Weißfische 15-30 Pf., Hechte 60 Pf., Karauschen 50 Pf., Barsche 60 Pf., Breiten 30-50 Pf., Schleie 60 Pf., Aale 90 Pf., Krebse 1,00-5,00 Mk. pro Schock.

(S Podgorz, 18. August. (Unfall. Feuerwehr). Der Steinsprenger Kreisfmann, welcher bei dem Schiffer Johann Wiszki in Arbeit steht, verunglückte in letzter Woche beim Steinsprengen dadurch, daß die in das Bohrloch eingebrachte Pulverladung beim Feststemmen explodirte und die Weichtheile der Unterhand zerriß. — Unsere freiwillige Feuerwehr wird heute Abend 7 Uhr zum erstenmale mit der neuen Spritze eine Übung vornehmen.

Männigfaltiges.

(Eisenbahndeutsch). Eine unlängst ergangene Bekanntmachung lautet: „Zur Erleichterung der Benützung der zusammenstellbaren Fahrscheine bei Reisen von und nach solchen Stationen der preussischen Staatseisenbahnen, welche in dem Verzeichnisse der Fahrscheine für zusammenstellbare Fahrscheine als Fahrscheine-Anfangs- oder Endstationen nicht benannt sind oder an einer in das Verzeichniß überhaupt nicht aufgenommenen Eisenbahnstrecke liegen, werden für die Fahrt von der Reise-Antrittsstation bis zur nächsten Fahrstreckstation und von der dem Reiseziel nächstgelegenen Fahrstreckstation bis zur Reiseziel-Station und zurück, sowie für etwaige Abstecher nach Stationen seitwärts gelegener Strecken seitens der Ausgabe-Stellen der preussischen Staatseisenbahnen Ergänzungsfahrscheine den Hefen eingefügt werden.“ — Wer das bei einmaligem Durchlesen sofort kapirt, erhält eine Freifahrtkarte für sämtliche königlich preussischen Eisenbahnen.

(Wegen Aufruhrs) sind in Berlin 6 russisch-polnische Auswanderer, die sich im Asyl für Obdachlose befanden, festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Die Berliner Armenverwaltung beherbergt von diesen Auswanderern gegenwärtig noch immer ca. 200 und weiß natürlich nicht, was sie mit ihnen anfangen soll. Der Verhandlungen mit der russischen Regierung haben bisher kein Ergebnis gehabt, da die Regierung sich fortwährend weigert, Auswanderer ohne Legitimationspapiere wieder aufzunehmen. Als nun die Armenverwaltung den Leuten gegen Tagelohn von 2 Mark Arbeit auf den Kieselstern anwies, weigerten sie sich entschieden, sie zu verrichten. Zum Zwecke einer Warnung wegen Arbeitscheu vorgeführt, widerlegten sie sich dem betreffenden Beamten und einem diesem zur Hilfe beigegebenen Hauslinge. Sechs Kieselsternführer wurden deshalb verhaftet.

(Eisenbahnunfälle). Bei dem bereits telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunfall auf der Strecke Bern-Biel sind, soweit bis jetzt festgestellt, 13 Personen todt und circa 20 verwundet. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem Pariser Expreßzuge und einem Personenzuge von Bern. — Der Personenzug der Staatsbahn Krems-Wien entgleiste am Sonnabend Mittag bei der Einfahrt in der Station Habersdorf; zwei Passagiere, ein Zugführer und ein Kondukteur wurden schwer, ein Kondukteur leicht verletzt.

(Die Russen verhimmelung) wird den Franzosen jetzt selbst zu viel. Sie versuchen ihre Landsleute durch Spott zu kurieren. So bringt der Pariser „Figaro“ folgende heitere Drahtmeldungen:

Expreß, 11. August. Eine großartige Rundgebung hat gestern vor der Buchhandlung stattgefunden. Ein Atlas war in einem Schaufenster angehängt und zeigte die Karte Russlands. Diese Karte wurde sogleich von mehr als 500 Leuten unter dem tausendfältigen Ruf: „Vive la Russie!“ umringt.

Montauban, 11. August. Gestern spielten im Café du Commerce zwei Stammgäste Ecarté. Plötzlich rief einer von ihnen, der kein geringerer war, als der ehrenwerthe Herr Lucas, Adjunkt des Maire, indem er den Kreuzkönig wies: „Alexandre!“ Sogleich erhob sich jedermann von den Sitzen und stimmte die russische Nationalhymne an. Die Ecarté-Partie wurde inmitten einer unsäglichen Rührung fortgesetzt.

Sahors, 11. August. Ein harmloser Spaziergänger lustwandelte in der Rue des Moulins. Plötzlich zog er seine Cigarettasche heraus. Zehn, zwanzig, dreißig Personen stürzten auf ihn los, entrißen ihm den Gegenstand und umarmten ihn rufend: „Vive le Czar!“ Es war eine Cigarettasche aus echtem russischen Zuchtenleder. Des Abends war die Stadt illuminirt.

Périsqueux, 11. August. Ein tief ergreifender Auftritt ereignete sich gestern an der Table d'hôte des „Grand Hotel du Périsqueux“. Als der Kellner eine „Charlotte Russe“ brachte, aßen die Gäste sie stehend, indem sie riefen: „Vive la Russie!“

(Die Verlegung der Bundeshauptstadt von Brasilien) in das Innere des Landes — so schreibt die in Porto Alegre erscheinende deutsche Zeitung — wird ernstlich ins Auge gefaßt. Es ist für diesen Plan die gut bewässerte Hochebene ins Auge gefaßt, auf der die Stadt Formosa in Goyaz liegt. Wie es heißt, sollen der Director der Sternwarte, Dr. Cruls, der Astronom Dr. Morize und ein Arzt an Ort und Stelle die meteorologischen und klimatischen Bedingungen prüfen. Der Ingenieur einer Gesellschaft, welche sich erbietet, gegen Ueberlassung des Betriebs der Gas- und Wasserwerke und dergleichen die neue Stadt anzulegen, begleitet die Kommission. Ein Name für die neue Bundeshauptstadt ist auch schon gefunden: sie soll „Brazilia“ heißen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

18. Aug.		17. Aug.
Tendenz der Fondsbörse:	lustlos.	
Russische Banknoten p. Kassa	209-95	211-10
Wechsel auf Warschau kurz	209-50	—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	96-50	96-50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66-50	66-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64-70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	93-30	93-50
Disconto Kommandit Anttheile	168-40	168-90
Oesterreichische Banknoten	172-10	172-20
Weizen gelber: August	241-50	246-—
September-Oktober	239-25	241-50
loto in Newyork	112-50	115-—
Roggen: loto	252-—	257-—
August	254-—	257-—
September-Oktober	229-50	245-—
Oktober-November	233-50	240-50
Rübsöl: September-Oktober	62-80	63-20
April-Mai	63-—	63-30
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	53-20	53-30
70er August-Sept.	52-60	53-—
70er Sept.-Okt.	50-50	51-70
Discont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 17. August. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach aufgetrieben: 3199 Rinder, 10507 Schweine (darunter 392 Bafonier, 147 Dänen, 55 Holländer), 1572 Kälber, 25271 Hammel. Der ganze Markt entwickelte sich dieser Tage unter dem ungünstigen Eindruck, welchen die Schwächer auf den letzten Fleischmärkten empfanden hatten. Der Rinderhandel verlief flau und schleppend, es blieb erheblicher Ueberstand. 1. 62-64, 2. 56-60, 3. 46-53, 4. 40-44 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt war feinste fleischige Waare im Gewichte von 200 bis 250 Pfd. knapp und wurde auch wohl über Notiz bezahlt. Der Gang des Geschäfts war ruhig. 1. 56, ausgefuchte Posten darüber, 2. 53-55, 3. 49-52 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 % Tara. Bafonier 48 bis 51 Mk. pro 100 Pfd. mit 50-55 Pfd. Tara pro Stück. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich trotz etwas schwächeren Auftriebs gedrüdter als in voriger Woche. Schwere Kälber, reichlich angeboten, waren schwer verkäuflich. 1. 54-58, ausgefuchte Waare aus darüber, 2. 50-53, 3. 45-49 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmehrfmarkt zeigte schleppende Tendenz und wird nicht geräumt. 1. 54-57, beste Lämmer bis 61, 2. 50-53 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. Bei Magerhammeln — reichlich 3/4 des Auftriebs — litt das Geschäft unter der Ungunst der anhaltend regnerischen Witterung. Nur einige Posten beste Lämmer und Hammel erzielten gute Preise. Es bleibt großer Ueberstand.

Königsberg, 17. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 15000 Liter. Gefündigt 5000 Liter. Solo kontingentirt 72,50 Mk. Pf., nicht kontingentirt 52,00 Mk.

Mittwoch am 19. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 50 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 16 Minuten.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 20. d. M. findet in dem Gelände östlich der neuen Militärschießstände bei Fort VI Schießen der 70. Infanterie-Brigade mit scharfen Patronen statt. Das Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiemit noch besonders gewarnt. Thorn, im August 1891.

Königl. 70. Infanterie-Brigade.

Verkauf

der Häute und sonstigen Schlachtabfälle, Köpfe, Felle, Geflügel etc. von 1 Ochsen und 15 Hammeln am Freitag den 21. d. M., und von ca. 7 Hammeln am Mittwoch den 26. d. M. je vormittags 11 Uhr im hiesigen Schlachthause.

Königl. Proviantamt Thorn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 21. August cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in der Handammer hiersebst 30 Karrenräder, 2 Wagenkasten und 1 Obergestell zu einem Fleischwagen ohne Eisenbeschlag

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Rambouillet-Wollblutheerde

Sängeran per Thorn Westpr.

Abst. siehe deutsches Herdbuch Band III pag. 128 und Band VI pag. 157.

XXV. Auktion

über ca. 60 Ramb.-Wollblutböcke am

Mittwoch den 26. August 1891 nachmittags 1 1/2 Uhr.

Meister.

Die Herde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Sämmtliche Böttcherarbeiten

werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister, im Museum (Keller.) Kloakeimer sind stets vorrätig.

Ziehung 20. August 1891.

Antauf überall gefeiert. Stadt Barletta-Lose

Hauptpr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000 u. Mon. Einz. auf 1 ganzes Originallos 4. 30 Pf. Porto a. Nachn. Gewinnl. franco-gratis. Aufträge umgehend erbeten. Bank-Agentur

F. Strodel, Konstanz. Nur Gehaltelme!

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwachzustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Beste und billigste Bezugsquelle für Bettfedern.

Wir versehen zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Hund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Gansdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; fernere: echt sinesische Gansdannen (sehr feine) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frantret bereitwilligt zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Für Zahnleidende!

Bin von meiner Reise zurückgekehrt. Grün, fgl. belg. approb.

Durchaus knüttverständnisigen Gesangsunterricht mit Stimmübung, richtiger Vokalisation, ausdrucksvollem Vortrag erteilt

Frau Clara Engels, Elisabethstraße 266.

Blitz-

ableitungsanlagen, elektrische Haus-Telegraphen, Telephone, Diebesicherungen, Hausfeuermeldeanlagen etc. werden nach den neuesten Erfahrungen bei sehr solidem Material zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

Th. Gesicki, Specialgeschäft für elektrische Anlagen, Gerechtestraße 123.

Elemente (1 à 3 Mk.) Knöpfe 35 Pf., Elektrische Glöden 3,50 Mk., Leitungsdraht 4 Pf. pro Mtr. etc.

Achtung!

Nach vieler darauf verwendeter Mühe habe ich heute einen kleinen Posten Lose der Deutschen Antiklaverol-Geld-Loterie,

welche durch ihre ungewöhnlich großen und zahlreichen Gewinne alle anderen Lotterien in den Schatten stellt, erhalten und empfehle, soweit der Vorrath reicht: Original-Lose zur 1. Klasse: 1/4 à Mk. 21, 1/2 à Mk. 11,50, 1/10 à Mk. 2,50; Porto und Afte 30 Pfg. extra. Oskar Drawert, Thorn, Altstadt, Markt Nr. 162.

Miethsverträge, Mieths-Quittungsbücher, Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Lohnlisten

sind zu haben in der Buchdruckerei von C. Dombrowski.

Gediegenen Klavierunterricht.

anerkannt erfolgreich, erteilt bei mäßigem Preise Frau Clara Engels, Elisabethstr. 266.

Mein in Klein-Moder an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegen, ca. 3 Morgen großes Gartengrundstück, zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Weidenland beabsichtige ich baldigst zu verkaufen.

Fr. Micksch, Fleischermeister, Klein-Moder.

4500 Mk. zu 5% vom 1. Oktober oder früher zu cediren. Offerten sub J. W. M. an die Expedition.

Heizkohlen, schlesische, Prima-Marken, empfiehlt J. Wardacki, Thorn.

Täglich Verkauf von Maschinenkohlen bei B. Grajewski, Wollmarkt.

Kohlen Kohlen Kohlen

en gros et en detail zu billigsten Preisen giebt ab Heine, Jakobsvorstadt 54.

Kohlenanzünder offerirt billigst Adolph Leetz.

Abfallholz à Raummeter 2 Mk. 20 Pfg. ab Mühlensplatz verkauft Heinrich Tilk, Dampfsgewerl u. Holzhandlung.

Ein Laden nebst Wohn. v. 1. Oktbr. zu verm. Culmerstr. 321.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Emma Henning, Neustadt 292, am 11. d. Mts. in ihrem Postale ausgestoßen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine Ehrenfrau. M. v. Berezynski.

Unwiderruflich nur 3 Tage in Thorn!

Grosser internationaler Carawanen-Circus

E. Blumenfeld Ww. Größte und hervorragendste Expedition der Gegenwart eröffnet Sonntag den 23. d. Mts. mit seinem weltberühmten Special-Ensemble einen kurzen Cyklus von unwiderruflich nur 4 großen Gala-Parade-Vorstellungen mit meistentheils vollständig neuen und hier noch nicht gesehenen Picen. Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Ww., Direktorin. Alles Nähere folgt.

Schreiber.

Ich suche zum 1. September cr. einen zuverlässigen Schreiber. Meldungen bis zum 20. und vom 27. d. Mts. ab. Der Amtsanwalt.

Junge Damen,

welche das Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden bei J. Kawińska, Warschauer Modistin, Tuchmacherstraße 187/88, Hof, 2 Tr.

Klempnergesellen tüchtige Bauarbeiter, können sofort eintreten bei W. Hochle, Thorn.

5 Schlossergezellen nach außerhalb sucht F. Radeck, Schlossermeister, Moder.

Maurer erhalten beim Bau der Kaserne in Straßburg Westpr. dauernde Arbeit. G. Soppart.

Tüchtige Rodkarbeiter finden dauernde Beschäftigung bei M. Joseph gen. Meyer.

Guter Flickschneider findet dauernde Beschäftigung bei M. Joseph gen. Meyer.

Lehrlinge verlangt F. Radeck, Schlossermeister, Moder.

Ein Lehrling, beider Landesprachen mächtig, findet sofort Stellung bei J. Wardacki, Eisenhandlung, Thorn.

Starke Arbeits-Pferde stehen auf dem Wuchstort zum Verkauf. Ein billiges Logis Heil. Geiststr. 175

Laden u. Wohnung j. v. Culm. Vorfr. 44. Wichmann.

Ein Laden nebst Wohnung und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. E. Post, Gerechtestr. 97.

Kleine Wohnungen und kleiner Laden zu vermieten Blum, Culmerstraße.

Meine Restaurationsräume sind vom 1. Oktober zu vermieten. Katharinenstraße 205. C. Grau.

2 gut möbl. Zim. m. a. o. Burschengel. vom 1. Sept. z. verm. Neust. 138/39 II.

Fein möblirte Wohnung für 1-2 Herren von gleich zu haben Schuhmacherstraße 421.

Ein möbl. Vorderzimmer, Entree, Schlafstube, Burschengel., Pferdehstall von sofort zu vermieten Neustadt 212, 1 Treppe.

1 möbl. Zimmer n. Kab. von sogleich billig zu vermieten Araberstraße 120, 2 Trp.

Freundliche Wohnungen zu 350 Mk. resp. zu 425 Mk. zu vermieten Bäckerstr. 227 bei Koerner, Tischlermstr.

Coppernikustr. 186 in der 2. Etage ist eine Wohnung von 4-5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermieten. Ferdinand Leetz.

Mühlentablisement in Bromberg. Preis: Courant. (Ohne Verbindlichkeit.)

	vom 17./8.	bisher
pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	Markt	Markt
Weizengries Nr. 1	22,-	21,80
Weizengries Nr. 2	21,-	20,80
Kaiserauszugmehl	22,40	22,20
Weizenmehl 000	21,40	21,20
Weizenmehl 00 weiß Band	18,60	18,40
Weizenmehl 00 gelb Band	18,20	18,-
Weizenmehl 0	14,20	14,-
Weizen-Futtermehl	7,-	6,80
Weizen-Kleie	6,60	6,40
Roggenmehl 0	18,80	18,40
Roggenmehl 0/1	18,-	17,60
Roggenmehl I	17,40	17,-
Roggenmehl II	15,40	15,-
Commiss-Mehl	15,80	15,40
Roggen-Schrot	14,-	13,60
Roggen-Kleie	7,-	6,80
Gersten-Graupe Nr. 1	20,-	19,-
Gersten-Graupe Nr. 2	18,50	17,50
Gersten-Graupe Nr. 3	17,50	16,50
Gersten-Graupe Nr. 4	16,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 5	16,-	15,-
Gersten-Graupe Nr. 6	15,50	14,50
Gersten-Graupe grobe	13,50	13,-
Gersten-Größe Nr. 1	16,-	15,50
Gersten-Größe Nr. 2	15,-	14,50
Gersten-Größe Nr. 3	14,50	14,-
Gersten-Kochmehl	13,-	12,-
Gersten-Futtermehl	7,-	6,80
Budweizengrüße I.	17,20	17,20
Budweizengrüße II.	16,80	16,80

Handwerkerliedertafel.

Mittwoch den 19. August: Generalversammlung.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 19. August cr. Zum Benefiz für Fräulein Dora Pötter. Aschenbrödel. Lustspiel in 4 Akten von N. Benedic.

Tivoli. Heute Mittwoch: frische Waffeln.

Eine Wohnung von 3 Zim. n. Zubehör z. verm. Seglerstr. 138.

2 Wohnungen, von 2 u. 3 Zim., m. Küche u. Zub. zu v. Jakobsvorstadt 49. Zahn.

1. Etage, Balcon, 5. Zimmer, 3. Etage 5 Zimmer n. a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermieten. Zu erfragen Gerechtestr. 54.

Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. f. m. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Bromberger Vorst., Mellinstraße 89, ist die 1. und 2. Etage von 6 und 7 Zimmer m. Wasserl. nebst Zub. für je 850 Mk., m. Stallung, Kemeise, Burschengel. für 1000 Mk. sof. od. 1. Oktober zu verm. B. Fehlemer.

Zwei Wohnungen, bef. Stube, Alkoven u. Küche vom 1. 10. 91 z. v. Brückenstr. Nr. 15.

Zu meinem neuerbauten Hause Culmer Vorstadt Nr. 79 sind Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Zubehör zu vermieten.

6. Schutz, Bauunternehmer in Kl.-Moder. Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

1 freundl. Wohnung ist verlegungsbeh. vom 1. Oktober zu verm. Gerberstraße 287.

2 Wohnungen, 1. und 2. Etage, zu vermieten. H. Rausch, Gerechtestr. 129.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres Casprowitz, Klein-Moder.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Kabinett, Küche mit sammtlichem Zubehör, 1 und 3 Treppen hoch, vom 1. Oktober zu vermieten. Mauerstr. Nr. 395, W. Hochle.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche, vermietet sofort. S. Czechak, Culmerstraße 242.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern und reichlichem Zubehör, Aussicht nach der Weichsel, eventl. mit Pferdehstall, ist Baderstraße Nr. 74 vom 1. Oktober ab zu vermieten. Preis 800 Mk. Paul Engler.

Freundl. Wohn. 2 Zimmer und Küche, an ruhige Einwohner z. v. Breiterstr. 30 a.

2 Zimmer, helle Küche, Auszug n. Zub. zu vermieten. Baderstraße 16 II.

Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubehör zu vermieten. Mellinstraße 88.

3. Etage: an ruhige Einw. eine kleine Wohnung zu verm. Culmerstraße 242.

Thorner Marktpreise

Benennung	niedr. hohster Preis.	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
Weizen	100 Rilo	24 00	25 00	26 00
Roggen	"	21 50	22 50	23 50
Gerste	"	15 00	16 00	17 00
Hafer	"	4 50	5 00	5 50
Stroh (Nicht-)	"	4 50	5 00	5 50
Heu	"	15 00	20 00	25 00
Erbsen	"	15 00	20 00	25 00
Kartoffeln	50 Rilo	14 20	18 50	23 00
Roggenmehl	"	13 40	18 00	22 50
Brot	1 1/2 Ko.	—	1 10	1 10
Rindfleisch v. d. Keule	1 Rilo	1 00	1 10	1 20
Schweinefleisch	"	1 00	1 10	1 20
Kalbfleisch	"	1 40	1 60	1 80
Schmelzfleisch	"	1 40	1 60	1 80
Geräucherter Speck	"	1 40	1 60	1 80
Schmalz	"	80	2 40	2 40
Hammelfleisch	"	1 40	2 40	2 40
Speibutter	"	1 00	5 00	5 00
Eier	Schöb	1 00	2 00	2 00
Kresse	"	1 60	2 40	2 40
Halm	1 Rilo	1 20	1 20	1 20
Haber	"	1 00	1 20	1 20
Dichte	"	1 00	1 20	1 20
Barsche	"	1 00	1 60	1 60
Schleie	"	1 00	1 20	1 20
Weißfische	"	30	—	—
Milch	1 Piter	—	20	—
Petroleum	"	—	—	1 50
Spiritus	"	—	—	1 50
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	1 50